

SHZ Verlag, 21.08.2012, Rubrik „Kultur“

## Raritätenjäger an den Klaviertasten

**HUSUM** Auch in der 26. Auflage bleiben die „Raritäten der Klaviermusik“ im Schloss vor Husum ihren bewährten Maximen treu: Vergessenes und einstmals Verkanntes aus dem riesigen Reservoir der Klaviermusik in bestmöglicher Interpretation einer pianophilen Hörerschaft aus aller Welt neu zur Diskussion zu stellen.

Den klanglich massiven Anfang machte in diesem Jahr Gianluca Luisi, ein technisch versierter Italiener mit virilem Zugriff und oft unbekümmerten Pedalgebrauch. Sein Recital im sommerlich aufgeheizten Rittersaal zeichnete zunächst

die Entwicklung der strengen „Präludium und Fuge“-Form von Bach über Händel bis Petracchi nach, um bei der Version von Joseph Marx aus dem Jahre 1916 in ungebremsst-spätromantischer Manier den reizvollen Wendungen einer Fantasie-nahen Fuge nachzuspüren. Im zweiten Teil eine ähnliche Zeitreise zum Thema „Etüde“ vom Brahms-Zeitgenossen Cramer über Busoni bis zu den italienischen Spätromantikern G. Sgambati und G. Martucci mit gewaltigen Exaltationen und dynamischen Grenzgängen. Dramatisch und beklemmend die „Don-Carlos-Paraphrase“ von Verdi-Liszt mit abgründig-schaurigen

Bassfiguren und ehem-ziselierter Final-Klimax.

Ein glorioses Husum-Debüt legte am nächsten Abend der junge Joseph Moog hin, der sich der Thematik „Bearbeitung, Paraphrase, Aneignung“ in exemplarischer Weise näherte. Da gab es nicht nur seine eigenen, originell-vertrackten Etüden zu bestaunen, denen er mit bewundernswürdiger technischer Souveränität den Anschein des Federleichten zu geben verstand. Die Liszt'sche Paraphrase über Verdis „Ernani“ versah er mit gerundeter Klangopulenz und bedrohlich aufgeheiztem Brio, während ihm bei Schumanns

Konzerttetüden nach Paganini-Capricen kristalline Girlandenbrillanz zu Gebote stand. Dankenswert seine Ausgrabungen von Walter Gieseckings verrätselter Chaconne über ein Scarlatti-Thema mit aparten Harmonisierungen sowie der vergessenen „Trois Images oubliées“ von Claude Debussy als bezaubernd entmaterialisierte Soufflés und wirbelnder Stretta. Joseph Moog, ein brillanter Raritätenjäger, der fortan in Husum jederzeit willkommen sein dürfte.

*Detlef Bielefeld*

Restkarten für das Festival „Raritäten der Klaviermusik“, das noch bis kommenden Sonnabend dauert, gibt es unter Tel.: 04841-8973130 (11-17 Uhr).